

Der Wechsel der Reaktion überrascht meistens, weil an den Obstbäumen durchaus kein entsprechender Wechsel in der Entwicklung zu beobachten ist. Kann man doch auf sehr sauren Böden vorzügliche Obstanlagen antreffen und auf neutralen Böden sehr kümmerliche. So wichtig eine allgemeine, durchgreifende Kalkung zur Gesundung der Böden ist und notwendig durchgeführt werden muß, so kann sie nur in Verbindung mit den übrigen, für einen gedeihlichen Obstbau notwendigen Maßnahmen zu erfolgreicher Auswirkung kommen.

Wo weniger »gesackter«, aber sehr saurer Boden vorhanden ist, kann es trotz des Säuregrades zu einer besseren Baumvegetation kommen als auf weniger sauren Reaktionen.

Auch wenn die Beziehungen einzelner Baumbestände zur Bodenreaktion nicht eindeutig zutage treten, ist eine durchgehende Kalkung die Voraussetzung zur Gesundung. Letzten Endes soll die Kalkung durch Krümelbildung der Wiederbelebung des Wassers- und Gaswechsels dienen.

## Kleine Mitteilungen

Der IV. Internationale Entomologen-Kongress wird vom 12. bis 18. August 1928 in der Cornell-Universität, Ithaca, New-York, abgehalten. Frühere Kongresse haben in Brüssel (1910), Oxford (1912) und Zürich (1925) stattgefunden. Jede bedeutende Frage in unterrichtlicher, wissenschaftlicher und wirtschaftlicher Beziehung wird in dem Programm vorgesehen sein. Einladungen sind durch das Staatsdepartement an die ausländischen Regierungen gesandt worden mit der Aufforderung, Vertreter zu entsenden. Es wird ein Programm aufgestellt werden, an dem einige der führenden Wissenschaftler der Welt teilnehmen werden. Es ist geplant, daß die ganze Woche hindurch an den Vormittagen Manuskripte von allgemeiner Bedeutung vor den Kongressmitgliedern verlesen werden. Die Nachmittagsitzungen werden hauptsächlich ausgefüllt sein mit Taxonomie, Bestimmung und Nomenclatur, Morphologie, Physiologie und Vererbungslehre, Ecologie, medizinische und Veterinär-Entomologie, wirtschaftliche Entomologie mit ihren Unterabschnitten, betreffend Forsten, Früchte, Gemüse- und Getreideschädlinge, Bienen, Insektenbekämpfungsmittel und deren Anwendung. Entsprechend der Zahl der angekündigten Manuskripte kann jede Sektion unterteilt werden, es können auch mehrere Sektionen vereinigt werden. Es wird Zeit an allen Tagen zum Besuche der Versuchsstation vorgesehen sein, während die Vormittage der Besichtigung vorgeführter Streummaschinen und Schädlingsbekämpfungsmittel der Prüfung der Methoden und maschinellen Einrichtungen, die der Vernichtung des europäischen Maiszünslers dienen, gewidmet sein werden, und ferner der Besichtigung der Vorführung eines stäubenden Flugzeuges. Die Nachmittage werden einem allgemeinen Programm gewidmet sein. Bestimmte Nachmittagsausflüge werden auch nach benachbarten Orten von entomologischer Bedeutung unternommen werden, während unmittelbar nach den Veranstaltungen einige allgemeine Ausflüge zu den Niagara-Fällen, zu entomologischen Museen östlicher Städte und zu den Laboratorien des »Bureau of Entomology« geplant sind, die dem Studium des Schwammspinners und Goldfahers, des Maisbohrers und des Japanischen Käfers zu dienen bestimmt sind.

Das Sekretariat des Kongresses hat gebeten, diese Mitteilung zu verbreiten, da es unmöglich sei, jedem Entomologen eine Sondereinladung zugehen zu lassen.

## Pressenotizen der Biologischen Reichsanstalt

Mit Beginn der neuen Jahreszeit regen sich auch wieder die Schädlinge in Feld und Garten, und der Kampf gegen sie ist erneut aufzunehmen. In den von der Biologischen Reichsanstalt herausgegebenen Flug- und Merkblätter werden Lebensweise und Bekämpfung wichtiger Schädlinge in gemeinverständlicher Form behandelt. Zur jetzigen Jahreszeit dürften folgende Flugblätter von besonderem Interesse sein: Nr. 1 Schorfkrankheit des Obstes, Nr. 4 Kirschenerbesen, Nr. 17 Obstbaumkrebs, Nr. 25 Kopfpfaffenkrankheit der Bäume, Nr. 33 Blutlaus, Nr. 52 Herstellung der Kupferkalkbrühe, Nr. 90 Apfelblattläufer, Nr. 11 Nübenmüdigkeit, Nr. 44 Wurzelbrand der Rüben, Nr. 59 Krankheiten der Seglinge und Stedlinge, Nr. 86 Selleriekrankheiten, Nr. 65 Sperlingsplage, Nr. 75 Wiesenschnake, Nr. 46 Mittel gegen tierische Schädlinge, Nr. 47 Faulbrut der Bienen, Nr. 85 Rosenanfeuchte der Bienen. Von Merkblättern sind jetzt besonders wichtig: Nr. 1 Kartoffelkrebs, Nr. 2 Weiz das Saatgetreide!, Nr. 3 Mittel

und Maßnahmen zur Bekämpfung der Mäuse, Ratten und anderer Nagetiere, Nr. 4 Verzeichnis der Stellen, die Auskunft über Pflanzenkrankheiten geben und Gesundheitszeugnisse für die Ausfuhr von Pflanzen ausstellen, Nr. 7 Pflanzenschutzmittelverzeichnis des Deutschen Pflanzenschutzdienstes. Preis 10 Pf., porto-frei; Einzahlung auf Postcheckkonto Berlin Nr. 75 der Biologischen Reichsanstalt oder in Briefmarken. Für die regelmäßige Zustellung der Neuerscheinungen kann ein Betrag von 1,50 oder 2 RM im voraus eingekauft werden.

## Aus der Literatur

**Versuchsergebnisse auf dem Gesamtgebiete des Kartoffelbaues in den Jahren 1923 bis 1926.** Mitteilungen aus der Biologischen Reichsanstalt, Heft 36. (Nachrichtenblatt 1928, Nr. 2, S. 16.)

Zur Förderung des Kartoffelbaues werden alljährlich mit Unterstützung des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft in allen Teilen des Reichs Versuche angestellt, die über alle Fragen des Anbaues, der Ernte, der Krankheiten und der Aufbewahrung der Kartoffeln Auskunft geben sollen. Die Versuche werden von den landwirtschaftlichen Körperschaften, den landwirtschaftlichen Universitätsinstituten, Hochschulen und sonstigen landwirtschaftlichen Forschungsanstalten durchgeführt und von diesen in den Kammerblättern oder in sonstigen landwirtschaftlichen Zeitschriften veröffentlicht. Um nun die Ergebnisse dieser Versuche zusammenzufassen und für die allgemeine landwirtschaftliche Praxis nutzbar zu machen, sind sie in der Biologischen Reichsanstalt einer kritischen Bearbeitung unterzogen und unter dem oben angegebenen Titel als Heft 36 der Mitteilungen aus der Biologischen Reichsanstalt für Land- und Forstwirtschaft in Berlin-Dahlem im Verlag von P. Parey und Jul. Springer erschienen. Bei der Bearbeitung sind Demonstrationsversuche nicht berücksichtigt worden, sondern nur solche Versuche, die exakt durchgeführt worden sind und etwa Neues oder eine wertvolle Bestätigung neuerer Erfahrungen bringen.

Die Abschnitte: Bodenbearbeitung und Vorfrucht, Düngung, Pflanzung, Erntezeiten und Erntearbeiten, Aufbewahrung, Pflege und Gesunderhaltung der Kartoffeln in Käumen und Mieten sind von Oberregierungsrat Dr. G. Schneider, die Abschnitte: Pflanzkartoffel, Pflanzgutwechsel, Herkunft und Nachbau, Krankheiten und ihre Bekämpfung von Regierungsrat Dr. D. Schlumberger und der Abschnitt: Vergleichender Sortenanbau von Regierungsrat Dr. K. Snell bearbeitet worden. Bei den Angaben über die Sorteneigenschaften sind ihre Eignung für die verschiedenen Bodenarten, ihr mittlerer Stärkegehalt, ihre relative Ertragsfähigkeit und ihre Widerstandsfähigkeit gegen Krankheiten und ungünstige Witterungseinflüsse, soweit sich aus den Versuchsberichten ersehen ließ, berücksichtigt worden.

Wie Geheimrat Appel im Vorwort bemerkt, gibt das vorliegende Heft ein gutes Bild über die Ergebnisse der in den Jahren 1923 bis 1926 angestellten Versuche und dürfte daher der Wissenschaft und der Praxis manche brauchbare Anregung geben. Snell.

**Handwörterbuch der botanischen Pflanzennamen.** Herausgegeben vom Reichsverband des deutschen Gartenbaues. Bearbeitet von Dr. Robert Zander, 1927. (Gärtnerische Verlagsgesellschaft, Berlin SW 48.)

In der Praxis werden viele Pflanzenarten und -varietäten oft nicht mit den wissenschaftlich richtigen Namen belegt. Vielfach werden veraltete, nach der jetzigen botanischen Nomenklatur nicht mehr gültige Namen angewendet, sehr oft auch Varietäten als Arten hingestellt. Das führt zu Unsicherheiten, Irrtümern und Verwechslungen. Dem sehr berechtigten Bestreben des »Reichs-

verbandes des Deutschen Gartenbaues«, diesen Namenwirrwarr aus der Welt zu schaffen, verdankt das kürzlich erschienene kleine Handwörterbuch von Dr. R. Zander seine Entstehung. Sein Bearbeiter hat aus gärtnerischen Preisverzeichnissen u. a. etwa 50 000 Pflanzennamen herausgezogen und sie im Botanischen Museum in Berlin-Dahlem auf ihre wissenschaftliche Gültigkeit nachgeprüft. In dem sehr handlichen Büchlein sind die in Frage kommenden Gattungen und in diesen die Arten und Varietäten nach dem Alphabet aufgezählt. Alle wissenschaftlich gültigen Pflanzennamen sind fett gedruckt. Bei den mager gedruckten Namen (Synonymen) wird auf die jetzt gültigen Namen verwiesen. Natürlich sind auch die Autoren und die Familien, denen die Pflanzen angehören, angeführt und verschiedene andere kurze Bemerkungen und Zeichen, z. B. über die richtige Betonung, beigelegt. Zahllose in der gärtnerischen Praxis und in weiten Kreisen seit vielen Jahrzehnten fest eingebürgerte Pflanzennamen sollen dadurch ausgemerzt und durch andere ersetzt werden. *Calla aethiopica* soll *Zantedeschia aeth.* werden, *Cineraria hybrida*: *Senecio cruentus*, *Azalea indica*: *Rhododendron indicum*, *Aster chinensis*: *Callistephus chinensis*, *Poinsettia pulcherrima*: *Euphorbia pulcherrima*, *Diclytra spectabilis*: *Dicentra spect.*, *Chamaerops excelsa*: *Trachycarpus excelsa*, *Aralia Sieboldii*: *Fatsia japonica*, *Weigelia*: *Diervilla*, *Funkia*: *Hosta*, *Ampelopsis quinquefolia*: *Parthenocissus quinquef.*, *Thuja orientalis*: *Biota orient.* usw. Anhangsweise ist ein Verzeichnis der deutschen Pflanzennamen beigelegt mit zahlreichen Namen, die gut hätten fortgelassen werden können, da sie weder von Botanikern noch von Gärtnern angewendet werden und sich auch nie einbürgern werden, z. B. Stieleipalmfarn für *Dioon*. Andererseits fehlen manche vielgebrauchte deutsche Namen. Für die folgende Ausgabe des hauptsächlich für Gärtner bestimmten nützlichen Büchleins dürften sich hier und da kleine Verbesserungen, Streichungen und Ergänzungen empfehlen. *Stachys recta* L. ist als Waldziest (*St. silvestris*) bezeichnet, *Stachys silvatica* L. gar nicht angeführt, um nur ein Beispiel zu nennen. *Rosa rubiginosa* sollte als Weinrose, nicht als Apfelrose bezeichnet werden. Die Auswahl der angeführten *Carex*-Arten erscheint sonderbar.

Laubert.

**Untersuchungen über den Lärchenkrebs.** Von Dr. Eberhard Pfaffmann. Mit 20 Textabbildungen. 1927. Verlag J. Neumann-Neudamm. Preis 7 M.

Der Lärchenkrebs, vielfach kurzweg »Lärchenkrankheit« genannt, hervorgebracht durch den Krebspilz *Dasysecypha Willkommii*, gilt seit langem für eine besonders verderbliche Krankheit unserer Lärchen, jedoch ist seine Bedeutung zuweilen überschätzt worden. Da sich in den zahlreichen darüber vorhandenen Veröffentlichungen mancherlei Unklarheiten, Widersprüche und Unvollständigkeiten finden, ist es zu begrüßen, daß kürzlich neue gründliche Untersuchungen über die Krankheit veröffentlicht worden sind. Dieselben wurden im botanischen Institut der Forstlichen Hochschule in Hann. Münden unter Förderung durch Prof. Zahn ausgeführt. Sie erstrecken sich auf die Entwicklungsgeschichte des Pilzes, physiologische Untersuchungen, biologische Untersuchungen, Infektionsversuche, Beobachtungen in der Natur usw. Die Hauptergebnisse, zu denen der Verfasser gelangt, sind die folgenden:

*Dasysecypha Willkommii* tritt nur selten als Wundparasit auf. Er entwickelt sich vielmehr, anscheinend stets, zunächst saprophytisch auf abgestorbenen Zweigen, sowohl auf den vom Baum abgestoßenen wie auf den noch am Baum sitzenden. Von den letzteren kann er, von der saprophytischen zur parasitischen Lebensweise übergehend, auf die lebenden Teile des Baumes überwachen und die Entstehung von Krebsstellen veranlassen. In die abgestorbenen bzw. physiologisch geschwächten Seitenäste dringt der Pilz vorzugsweise durch tote Kurztriebe ein. Zu größeren Katastrophen kommt es nur unter besonderen Bedingungen. »Die Prädisposition zu der Krankheit führt der Forstmann meistens selbst herbei durch den Anbau auf nicht zugedem Standort, oder durch falsche waldbauliche Behandlung«, zu dichtem Anbau und Fehlen der Durchforstungen. Wenn der Baum keine trockenen Äste hat und unter optimalen Wachstumsbedingungen steht, ist er gegen den Pilz gesiebt. Ein Vermeiden eines Reinanbaues der Lärche hat als Vorbeugungsmaßnahme gegen die Erkrankung keine wesentliche Bedeutung, da die Lärche auch in gemischten Beständen stets vom Pilz befallen wird. Als einzige rationelle Bekämpfungsmaßnahme ist anzusehen: 1. rechtzeitige Trockenästung, bevor der Pilz von den Ästen aus den Hauptstamm infiziert hat, 2. durch weitständige Pflanzung Hinausschieben der natürlichen Reinigung der Bäume bis zum Beginn stärkerer Vorkenbildung (etwa bis zum 20. Jahr). Ein Verbrennen der entfernten Äste sei zwecklos, da der Pilz als Saprophyt überall so reichlich vorhanden sei, daß er sich dadurch nicht vertilgen lasse. Im allgemeinen sind die Lärchen nur bis zum 40. Jahre krebsanfällig. Absterbenserscheinungen sollen nicht durch ein

Hineinwachsen des Myzels in den Zentralzylinder bewirkt werden, sondern durch eine rings umfassende Ablötung des Cambiums. Die Sudetenlärche leidet weniger unter Krebs als die Alpenlärche. Die sibirische Lärche wird nicht vom Krebs befallen, kommt jedoch bei uns für den Anbau nicht in Frage. *Larix americana* und *L. occidentalis* sind anfällig. *L. leptolepis* wird nicht angegriffen, obwohl der Pilz auf ihren trockenen Ästen äußerst reichlich vorkommt. Die Apothezien des Pilzes finden sich zwar das ganze Jahr hindurch, sie entwickeln sich jedoch hauptsächlich vom August bis März. Der Apothezienbildung geht die Konidienbildung stets voraus, besonders im Februar bis Juni und später. Ob die Konidien für eine Infektion wirklich von Bedeutung sind, ist noch fraglich. Für eine Ferkonidien kommen sie jedenfalls nicht in Frage. In künstlichen Kulturen gelang es, Apothezien in 4 Monaten zu züchten. Das Myzel des Pilzes ist homothallisch. Es werden besondere Sexualorgane angelegt, doch sind die näheren Vorgänge noch nicht genau geklärt. Eingetrocknetes Myzel ließ sich noch nach 6 bis 8 Monaten zum Auswachsen bringen. Von ausgetrockneten Astsporen keimten nach 7 Monaten noch 40 %.

Anhangsweise wird auch *Dasysecypha calycina* untersucht. Sie ist als forstlicher Schädling von geringer Bedeutung, obwohl sie an *Abies pectinata* und *A. sibirica* unter Umständen als Gelegenheitsparasit auftreten kann. Fichtenkrebs vermag sie nicht hervorzufragen. Die Apothezien sind am reichlichsten vom November bis Mai vorhanden, Konidien nur im Spätsommer und Herbst.

Es sei ausdrücklich auf die wertvolle Arbeit hingewiesen. An dieser Stelle sind nur einige den Forstmann, Baumschulenkbesitzer und Gärtner besonders interessierende Ergebnisse wiedergegeben.

Laubert.

## Aus dem Pflanzenschutzdienst

Im Interesse des forstlichen Pflanzenschutzes hat der Herr Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft vor einiger Zeit bei den Länderregierungen angeregt, daß deren Zentralforstverwaltungen der Biologischen Reichsanstalt das merkliche Auftreten wichtiger Forstschädlinge von Fall zu Fall zur sofortigen Weiterleitung an alle anderen Zentralforstverwaltungen und an die Vertretung des Privatwaldbesitzes mitteilen, damit namentlich Schädlingsgebieten benachbarte Forstverwaltungen auf drohende Massenvermehrung der betreffenden Schädlinge rechtzeitig hingewiesen werden können.

Dieser Anregung stattzugeben, haben bisher folgende Länderregierungen durch ihre nachbezeichneten Zentralforstverwaltungen zugesagt:

Anhalt.....	S. F. B.,	Finanzdirektion in Dessau,
Baden .....	»	Min. d. Finanzen, Forstabteilung in Karlsruhe,
Bayern .....	»	Staatsministerium d. Finanzen, Forstabteilung in München,
Braunschweig .....	»	Landesforstamt in Braunschweig,
Hamburg.....	»	Senatskommission für die Reichs- und auswärtigen Angelegenheiten in Hamburg,
Hessen,		
Rippe-Deilmold.....	»	Deilmold-Regierung, Forstabteilung,
Schaumburg-Rippe ...	»	Landesregierung in Bückeburg,

Lübeck.....	3. F. B.,	Finanzbehörde d. Freien u. Hansestadt Lübeck,
Mecklenburg-Schwerin	»	Min. f. Landw., Do- mänen und Forsten in Schwerin,
Mecklenburg-Strelitz..	»	Staatsministerium, Ab- teilung für Forsten,
Oldenburg.....	»	Oberforstmeister in Ol- denburg,
Preußen.....	»	Min. f. Landw., Do- mänen und Forsten in Berlin,
Sachsen.....	»	Sächsisches Finanzmini- sterium in Dresden-N.,
Thüringen.....	»	Thüring. Finanzmini- sterium in Weimar,
Waldeck.....	»	Domänen-Kammer in Krossen,
Württemberg.....	»	Forstdirektion Stutt- gart.

Die diesjährige Hauptversammlung des Deutschen Pflanzenschutzdienstes hat am 28. Januar dieses Jahres stattgefunden. Die Verhandlungen erstreckten sich hauptsächlich auf die Ausgestaltung des Pflanzenschutzmelde- dienstes und auf die Durchführung regelmäßiger Schätzungen der durch Pflanzenkrankheiten und Pflanzenschädlinge

verursachten Schäden und Ernteverluste. Es wurde beschlossen, wegen gemeinsamen Vorgehens zur wirtschafts- statistischen Erfassung der Schäden an die statistischen Ämter des Reiches und der Länder heranzutreten. Der Entwurf eines entsprechenden Arbeitsprogramms wurde durch den Arbeitsausschuß in einer besonderen Sitzung aufgestellt. Der Arbeitsausschuß war auch am Tage vor der Haupt- versammlung zu einer Beratung zusammengetreten und hatte sich dabei mit Fragen der Methodik bei der Pflanzen- schutzmittelprüfung und mit den Aufgaben der Bekämpfung des Kartoffelkrebes befaßt. Im Anschluß an die Haupt- versammlung tagte der Weinbauausschuß zur Beschluß- fassung über die diesjährigen gemeinsamen Versuche.

Die Prüfung des kontinuierlich arbeitenden **Trockenbeiz- apparatus** der Maschinenfabrik A. Fock, Stargard in Pommern, hatte folgendes Ergebnis:

Bei einer Skala-Einstellung von 33 sollten nach der Be- rechnung 150 g Pulver auf einen Zentner bei 12 Zentner Stundenleistung fallen. Von dieser zugeführten Beiz- pulvermenge hafteten 64,3, 65,0, 71,3 und 66,0 %. Die Beizpulverzuführung war regelmäßig. Aus dem Ergeb- nis der Prüfung geht hervor, daß mit dem Apparat eine genügende, gleichmäßige Bestäubung erzielt werden kann.

Safer-Tillantin von der J. G. Farbenindustrie A.-G., Leverkusen bei Köln a. Rh. ist mit dem vom Deutschen Pflanzenschutzdienst geprüften und in das Pflanzenschutz- mittelverzeichnis aufgenommenen Präparat Trockenbeize Tillantin nicht identisch.

An die

## Biologische Reichsanstalt



Portopflichtige Dienstsache!

Berlin-Dahlem

Königin-Luise-Str. 19

### Anmeldung von Pflanzenschutzmitteln zur Prüfung

Die Anmeldungen sind spätestens einzureichen für Mittel gegen  
 Streifenkrankheit der Wintergerste bis 1. September,  
 Weizenstinkbrand und Fusarium bis 15. September,  
 Haferflugbrand und Streifenkrankheit der Sommergerste  
 bis 1. Februar,  
 Fusicladium bis 1. Februar,  
 Erdflöhe bis 1. März,  
 Plasmopara, Oidium und Traubenwickler bis 1. April,  
 Insekten mit beißenden Mundwerkzeugen bis 1. April,  
 Kohlhernie bis 1. April,  
 Unkraut auf Wegen bis 1. April,  
 Blatt- und Blattläuse bis 1. April,  
 Rosenmehltau bis 1. Mai.

### Gesetze und Verordnungen

**Deutsches Reich:** Pflanzenausfuhr nach den Reb-  
 konventionsstaaten. Im Reichsministerialblatt vom  
 16. Januar 1928 Nr. 3 S. 21 ist das neu aufgestellte Ver-  
 zeichnis von Gartenbau- usw. Anlagen, welche regel-  
 mäßigen Untersuchungen unterliegen und amtlich als den  
 Anforderungen der Konvention entsprechend erklärt worden  
 sind, abgedruckt. — Es wird darauf hingewiesen, daß es  
 gemäß den Bestimmungen der Deklaration zur Inter-  
 nationalen Rebkonvention vom 15. April 1889 bei  
 Pflanzensendungen, welche aus einer in dies Verzeichnis  
 aufgenommenen Anlage stammen, der Bescheinigung der  
 zuständigen Behörde des Ursprungslandes nach Artikel 3  
 Abs. 2 der Konvention nicht bedarf.

### Personalnachrichten

Der Direktor der Biologischen Reichsanstalt, Geh. Reg.-Rat  
 Prof. Dr. Appel, wurde in das Kuratorium des im Bau befind-  
 lichen Kaiser-Wilhelm-Institutes für Züchtungsforschung gewählt.

Mit Unterstützung der Notgemeinschaft der Deutschen Wissen-  
 schaft wird Regierungsrat Dr. Janisch, Leiter des Labo-  
 ratoriums für Allgemeine Biologie der Biologischen Reichs-  
 anstalt, einen halbjährigen Studienaufenthalt in Ägypten nehmen.  
 Ebenfalls mit Unterstützung der Notgemeinschaft der Deutschen  
 Wissenschaft hat sich Regierungsrat Dr. Merckenschlager,  
 Leiter des Laboratoriums für Botanik der Biologischen Reichs-  
 anstalt, auf eine mehrmonatige Studienreise ins Mittelmeer-  
 gebiet und in die Randgebiete des Schwarzen Meeres begeben.

Der Assistent am Institut für Pflanzenkrankheiten in Bonn-  
 Poppelsdorf, Dr. rer. nat. Hermann Weber, hat sich für  
 das Fach der angewandten Entomologie an der Landwirtschaft-  
 lichen Hochschule Bonn-Poppelsdorf mit einer Probevorlesung  
 über das Thema: »Die Bekämpfung von Pflanzenschädlingen  
 durch natürliche Feinde im Lichte amerikanischer Erfahrungen«  
 habilitiert. Die Habilitationsschrift behandelt die Anatomie der  
 schwarzen Blattlaus *Aphis fabae*.

Nach Mitteilung des Sächsischen Wirtschaftsministeriums führt  
 die höhere Staatslehranstalt für Gartenbau  
 in Pillnitz, die der Organisation des Deutschen Pflanzen-  
 schutzdienstes bisher als »Stelle für gärtnerischen Pflanzenschutz«  
 eingegliedert war, in diesem Rahmen künftig die Bezeichnung  
 »Staatliche Hauptstelle für gärtnerischen  
 Pflanzenschutz«.

Am 3. März d. J. beging Herr Direktor Dr. h. c. Mann  
 von der F. G. Farbenindustrie-Aktiengesellschaft, Werke Leber-  
 kusen, sein 40jähriges Dienstjubiläum. Der Direktor der Bio-  
 logischen Reichsanstalt hat, zugleich im Namen des Deutschen  
 Pflanzenschutzdienstes, ein Glückwunschsreiben übersandt.

### Der Phänologische Reichsdienst bittet für März 1928 um folgende Beobachtungen:

Erste Blüte von:	Erstes Quaken der Frösche (Art?) .....
Schneeglöckchen ( <i>Galanthus nivalis</i> oder <i>Leucojum vernum</i> ) .....	Erster Kohlweißlingsfalter .....
Huflattich ( <i>Tussilago farfara</i> ) .....	Apfelblütenstecher (Käfer) .....
Scharbockskraut ( <i>Ranunculus ficaria</i> ) ..	Birnenknospenstecher (Larve) .....
Anemone ( <i>Anemone nemorosa</i> ) .....	Rapsglanzkäfer (erste Käfer auf Raps) ..
Salweide ( <i>Salix caprea</i> ) .....	Blutlaus (an Kernobstbäumen) .....
Kornelkirsche ( <i>Cornus mas</i> ) .....	Larven der Frittsiege oder der Getreide- blumenfliege .....
Erste Laubentfaltung (erste Blattober- fläche sichtbar):	Auswinterungsschäden (allgemein) .....
Stachelbeere ( <i>Ribes grossularia</i> ) .....	Dabei: Schneeschimmel ( <i>Fusarium nivale</i> ) Larven der Frittsiege oder der Ge- treideblumenfliege .....

Beobachter: .....  
(Name und Anschrift [Ort (Post) und Straße].)

Es wird um Zusendung der Daten an die Zentralstelle des Deutschen Phänologischen Reichsdienstes in der Biologischen Reichsanstalt,  
 Berlin-Dahlem, Königin-Luise-Str. 19, direkt oder über die zugehörige Hauptstelle für Pflanzenschutz gebeten. Auf Wunsch stehen auch  
 Beobachtungsvordrucke für die ganze Vegetationszeit zur Verfügung, welche möglichst zeitig gegen Ende des Jahres als portofreie  
 Dienstsache (also unfrankiert) eingesandt werden können.